

Aus unserer losen Serie "Liebes Tagebuch" : der geplagte Kunde

Autor(en): **Cornelius, Jan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der geplagte Kunde

JAN CORNELIUS

Montag

Vor zwei Monaten bestellte ich mir online ein paar leichte Schuhe für den Frühling. Der Frühling ist zwar schon längst da, aber die Schuhe nicht. Auf die diesbezügliche telefonische Anfrage erhielt ich heute Vormittag von einer Callcenter-Mitarbeiterin des Versandhauses die folgende Erklärung:

«Wir sehen davon ab, Sie zu beliefern, da Sie in der Vergangenheit bestellte Ware wieder an uns zurückschickten.» – «Ich habe vorher noch nie bei Ihnen bestellt!», wandte ich ein, doch die Leitung war da bereits schon unterbrochen.

Dienstag

Na, wenn das keine Überraschung ist! Heute bekam ich einen Frühjahrskatalog zugeschickt. Vom Schuhversandhaus, bei dem ich mich gestern beschwerte. Sie bitten mich auch weiterhin bei Ihnen zu bestellen und sie legen sogar einen Gutschein als Dank für meine langjährige Treue hinzu.

Mittwoch

Ich habe ein Ölbild gemalt und möchte einen Rahmen dafür bauen. War heute im Baumarkt, um mir Latten dafür zu kaufen. Nach rund 30 Minuten fand ich einen Parkplatz im dritten Untergeschoss. Nachdem ich die Holzabteilung viermal umkreist und keinen Verkäufer gesehen hatte, stiess ich von selbst auf die passenden Latten. Schade nur, dass die Preisauszeichnung fehlte. Zum Glück gab es aber auch noch den Strichcode-Aufkleber und ich ging mit den Latten zur Kasse, um dort den Preis herauszufinden. Dort stand ich 30 Minuten Schlange, wonach die Kassiererin feststellte, dass sich der Strichcode nicht einscannen liess. «Gehen Sie zur

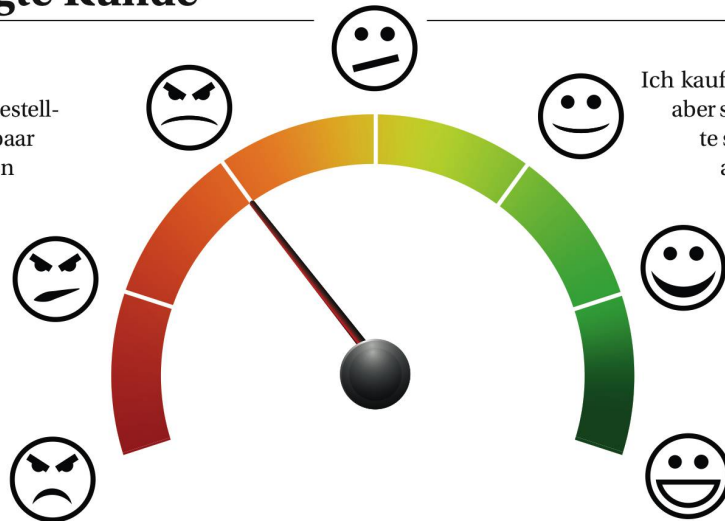
Holzabteilung und lassen Sie die Latten von einem Verkäufer mit dem Preis auszeichnen», sagte sie. Ich ging aber lieber nach Hause. Wollte mich danach über die Hotline des Baumarktes wegen des fehlgeschlagenen Lattenkaufs beschweren. Sehr entgegenkommend liess mich der Anrufbeantworter wissen: «Ihr Anruf ist sehr wichtig für uns. Warten Sie bitte so lange, bis er für Sie unwichtig wird!»

Donnerstag

Heute wollte ich mir etwas leisten, und so begab ich mich ins Restaurant «Bon appétit!». Es gab dort zwar keinen Tisch mehr, aber der freundliche Kellner sagte: «Bei uns wird jeder bedient. Denn wir haben einen besonderen Service für unsere Gäste eingeführt: Für einen sehr günstigen Preis dürfen Sie den anderen beim Essen zuschauen.» Ich lehnte dankend ab und begab mich zu einer Bäckerei, um auf die Schnelle dort etwas zu konsumieren. «Tut uns leid», sagte die Verkäuferin. «Wir können Sie nicht mehr bedienen. Wir schliessen in einer halben Stunde.» Tja, wer zu spät kommt, den bestraft der Handel.

Freitag

Ich wollte heute mit dem Intercity von Zürich nach Bern fahren. Schwarz, weil der Ticketautomat mein Geld ohne Gegenleistung geschluckt hatte. Kurz vor Bern kam der Kondukteur.



Ich kaufte bei ihm ein Billett, aber sein Computer weigerte sich ziemlich lange, es auszustellen. So konnte ich erst in Freiburg aussteigen. Ich ging dann zu Fuss zurück nach Bern, weil ich mit der Bahn nun nichts mehr zu tun haben wollte.

Samstag

Heute hatte ich Schmerzen in der

Brust und Schweissausbrüche. Ich bekam einen Termin zur Untersuchung beim Kardiologen im September. Wollte lieber einen Termin im Juni, doch die Sprechstundenhelferin wies mich darauf hin, dass wir uns nicht bei der Sendung «Wünsch dir was!» befanden. So kaufte ich mir den Ratgeber «Jetzt heilen wir uns selbst!» und beschloss mich bis September selbst zu behandeln.

Sonntag

Letzte Nacht habe ich das Zeitliche gesegnet, doch kurz danach wurde ich zum Glück im Paradies aufgenommen. Hier herrscht ewiger Frühling, überall fliessen Milch und Honig und ich darf ab sofort rund um die Uhr meiner Leidenschaft nachgehen, das heisst malen. Ob man hier Latten für Bilderrahmen findet? Egal. Hauptsache, ich bin berechtigt, wann immer ich Lust habe, mit den Engeln herumzufliegen. Das Problem dabei: Ich habe bisher noch keine Flügel bekommen, wegen einer Versorgungsplanne, die durch einen Logistikfehler des Mega-Computers verursacht wurde. Ich muss darum vorläufig noch zu Fuss gehen. Bin barfuss und frage mich, ob man hier Schuhe bestellen kann. Die Wartezeit für die Flügel beträgt übrigens zwischen einer halben und einer ganzen Ewigkeit, wie man mich wissen liess. Was soll ich dazu noch sagen, der liebe Gott hat gewiss Humor!